

im gleichen Sommer reisten wir allein. Die Kinder nahm Mama mit aufs Land.“

„Und wie verlief die erste Fahrt?“

„Zuerst hatte ich mächtige Angst! Als ich im D-Zug saß und zum erstenmal im Leben allein für mich sorgen sollte, da schlug mir das Herz ganz hörbar. Denken Sie, ich konnte nicht einmal einen Fahrplan lesen! Ich hatte einen stillen Ort im Zillertal gewählt, um Touren zu machen — mein Mann liebt das Meer, und wir waren, auch der Kinder wegen, bisher immer an die Ostsee gegangen. Ueberraschend schnell gewöhnte ich mich an meine Einsamkeit.“

„Und hatten Sie kein Heimweh?“

„Zuerst ein bißchen, besonders nach den Kindern. Aber ich wußte ja, ich sehe sie bald wieder.“

Das Drolligste aber war, wie sich meine Erinnerung an Kurt in den vier Wochen verwandelte. Mir fiel so nach und nach ein liebes Wort nach dem andern ein, das ich überhört, Zeichen seiner Zuneigung, die ich übersehen hatte, und mit einem Male stand sein Bild wieder so freundlich und gut vor mir wie in den ersten Jahren. Abwesenheit wirkt Wunder.“

„Aber Ihre Eifersucht! Nun konnten Sie ihn doch nicht mehr überwachen?“

„Ja, Sie werden es vielleicht nicht verstehen — gerade darum war ich nicht mehr eifersüchtig. Im Grunde wußte ich ja, daß ich gegen Schreckgespenster gewütet hatte, und mit jedem Kilometer Entfernung verschwanden ein paar.“

„Und Sie halten es nicht für unvorsichtig, den Mann so lange allein zu lassen?“

„O nein! Wenn ein Mann seine Frau betrügen will, kann er es immer — und sicherlich tut er es nach einer häuslichen Szene leichter und mit weniger schlechtem Gewissen, als wenn die Frau weit entfernt ist.“

„Und er?“

„Kurt kennt mich zu gut. Flirten ist erlaubt, es macht Spaß und schadet nichts. Aber mein Mann weiß, daß ich

immer den Abstand wahre. Und sonderbar — gerade wenn man als alleinstehende Frau reist, sind die Männer respektvoller und nehmen sich weniger heraus.“

„Und wie war es nach Ihrer Rückkehr?“

„Wir flogen uns in die Arme, so glücklich waren wir, wieder zusammen zu sein! Kurt hatte nun auch gemerkt, was er an mir hatte — er wußte, wieviel Mühe ein Haushalt macht, wie schwer es ist, Kinder zu erziehen.“

Dies ist nun mein dritter Eheurlaub. Es ist nicht zu sagen, wie sich mein Leben verändert hat, seit ich Mitglied bin! Will mir mal wieder die Geduld reißen, so denke ich an meine Reise, dann erscheinen alle kleinlichen Widerwärtigkeiten mir lächerlich. Oder ich gehe in den Klub, wo ich immer gleichgestimmte Seelen treffe.“

„Und Ihr Mann? Ist der auch so begeistert?“

„Kurt? Der kommt verjüngt und in prächtiger Laune von seinem Urlaub heim. Er hat neue Menschen gesehen, getanzt, Tennis gespielt — das tue ich beides nicht gern —, hat hübschen Frauen den Hof gemacht, nur um festzustellen, daß ich ihm immer noch am besten gefalle. Dieses Jahr ist er in England an der See, frischt seine Sprachkenntnisse auf und machte interessante Bekanntschaften.“

„Schade, daß Sie schon reisen.“

„Ja, ich wollte eigentlich sechs Wochen bleiben — aber die Zeit wird knapp — denn im Herbst geht es nach Italien.“

„Allein natürlich?“

Die hübsche junge Frau wird rot. „Nein“, lächelt sie ein wenig verlegen. „Wissen Sie — da wir uns jetzt doch so gut vertragen — und nach den Statuten des Klubs ist es doch auch nicht verboten —, kurz und gut, im Oktober machen Kurt und ich unsere zweite Hochzeitsreise.“